



Freitag, 30.05.2008

| 21.45 Uhr im Ersten

Eschede Zug 884

Szenische Dokumentation zum 10. Jahrestag
des ICE-Zugunglücks



NDR-Feldarbeit

Eschede Zug 884

Mit
Bernd Tauber
Natascha Bub
Jockel Tschiersch
u. a.

Buch und Regie
Raymond Ley

Redaktion
Hans-Jürgen Börner

Sendetermin
Freitag, 30. Mai 2008
21.45 Uhr
Das Erste

NDR®

Das Erste®

Vorwort

Jeder kennt das: Es gibt historische Ereignisse, die man als Zeitzeuge erlebt und nie vergessen wird.

Der 3. Juni 1998 war so ein Tag für mich:

Ich war damals Fernseh-Chefredakteur des Norddeutschen Rundfunks. Jener Mittwoch war ein sehr warmer, sonniger Tag – ansonsten zunächst Routine, wie die tägliche morgendliche Redaktionskonferenz, danach Telefonate und Besprechungen. Und dann, kurz nach zwölf, erschien der Chef vom Dienst von „DAS!“ mit der dpa-Meldung von 11.38 Uhr „Schweres Zugunglück bei Celle – Intercity betroffen“ und wollte eine Sondersendung machen, über fünf Tote bei einem Eisenbahnunglück in Eschede. Sein Problem: Er hatte keine Anzugjacke dabei und lieh sich eine vom Kollegen, der bei mir im Büro saß.

So erhielt ich die erste Nachricht von der Katastrophe. Und es begann ein schrecklicher Nachrichtentag. Halbstündlich wurde die Zahl der Toten korrigiert, nach oben, am Ende des Tages auf über 100. Die ersten Bilder waren grausam. Neben der Recherche von Fakten, der Suche nach Informationen, beschäftigte uns die Frage: Wie konnte ein solches Unglück geschehen? In Deutschland, einem technisch hochentwickelten Land, bei der Bahn, dem sichersten Verkehrsmittel?

Immer wieder schauten wir in der Redaktion auf die Bilder – fassungslos. Zeit, das Unglück zu begreifen, blieb nicht. Wir alle waren hektisch beschäftigt mit der aktuellen Berichterstattung. Ich selbst hatte mich auf den „Brennpunkt“ im Ersten vorzubereiten.

Zehn Jahre sind seit jenem Mittwoch im Juni 1998 vergangen. Losgelassen hat mich das damals Erlebte bis heute nicht. Vor zwei Jahren dann hatte ich die Idee, Raymond Ley, der gerade die preisgekrönte Produktion „Die Nacht der großen Flut“ realisiert hatte, davon zu überzeugen, sich mit „Eschede“ zu befassen. Eine große Dokumentation sollte es werden, die dem Gedenken an die Opfer und Helfer gewidmet sein sollte. Das war mein Hauptanliegen, denn die Zugkatastrophe ist anders als die großen Unglücke in Deutschland noch nicht verarbeitet, obwohl die Ursache rasch klar war: ein abgesprungener Radreifen.



„Eschede Zug 884“ von Raymond Ley ist ein großer, emotionaler und einfühlsamer Film geworden, der das Schicksal der Opfer und Hinterbliebenen würdigt, aber auch die Situation der Helfer von Feuerwehr, Ärzten und Sanitätern dokumentiert.

Ich wünsche diesem Film viele Zuschauer und bin sicher, dass er Ihnen wie mir hilft, zu begreifen und zu verstehen, was dieses Unglück für die Betroffenen, für jeden Einzelnen, aber auch für ein ganzes Land bedeutet.

Volker Herres, NDR Programmdirektor Fernsehen

Stab

Buch und Regie

Raymond Ley

Kamera

Chris Rowe

Dirk Heuer

Christoph Neubert

Ausstattung

Harald Turzer

Schnittberatung

Simone Hofmann

Redaktion

Hans-Jürgen Börner

Produzent

Ulrich Lenze, CineCentrum:

Gefördert von der nordmedia

Besetzung

Harald Korb

Bernd Tauber

Sigrid Waldenberg

Natascha Bub

Heinrich Löwen

Jockel Tschiersch

Jens Hager van der Laan

Peter von Strombeck

Heinke Freiling

Hannah Schröder

Jörg Dittmann

Burkhard Schmeer

Hans Gehring

Henning Pekar

Dieter Buntrock

Bruno Apitz

und

80 Feuerwehrleute aus Eschede, mehr als 50 Helfer, Ärzte und Sanitäter, die am 3. Juni 1998 vor Ort waren.

Länge

90 Minuten, 16:9

Zum 10. Jahrestag des ICE-Unglücks:

Eschede Zug 884 Szenische Dokumentation



„Eschede Zug 884“ rekonstruiert die Geschichte des ICE-Zugunglückes vom 3. Juni 1998. Damals starben 101 Menschen, 105 wurden verletzt. Der Film berichtet von Familien und Reisenden, die in München, Nürnberg, Würzburg und Kassel zusteigen und die zumeist in den Trümmern des Zuges 884 sterben werden. Wenige von ihnen kommen mit dem Schrecken davon.

„Eschede Zug 884“ erzählt unter Verwendung von Archiv-, Trick-, Dokumentar- und Spielsequenzen den dramatischen Ablauf der Katastrophe. Aufwändig gestaltete und inszenierte Nacherzählungen wirken so wie historisches, fast authentisches Material.

Fast zwei Jahre lang wurde recherchiert, mehr als Hundert Zeitzeugen wurden ermittelt und mehr als 50 Interviews gedreht.

„Eschede Zug 884“ widmet sich insbesondere den Schicksalen von

- Heinrich Löwen, der bei dem Unglück Frau und Tochter verliert;
- Jens Hager van der Laan, dessen Frau und beiden Kinder ums Leben kommen; und von
- Harald Korb, dessen Frau Gabriele in Wagen 4 des Unglückszuges stirbt.

Sie alle vertrauten der Technik des Zuges 884 „Wilhelm Conrad Röntgen“.

„Eschede Zug 884“ dokumentiert die Rettung der Verletzten und berichtet von dem mutigen Einsatz der Escheder Bürger. Sie lassen tagelang alles stehen und liegen, retten und versorgen Überlebende – und bergen Tote.

In „Eschede Zug 884“ kommen erstmals Polizisten der Sonderkommission Eschede zu Wort, außerdem der ermittelnde Staatsanwalt sowie Feuerwehrleute, Ärzte, Opfer und Hinterbliebene.

„Eschede Zug 884“ berichtet von nicht abgeschlossenen Testläufen für jenen Radreifentyp, der vielen zum Schicksal wurde. Beeidete Aussagen zeugen von der Überlastung jener Münchner Mitarbeiter, die die technische Wartung des Zuges am Vorabend des Unglückes an der Isar vornahmen: „Die Züge mussten ja raus!“. Dass der Radreifen hätte bersten können, war außerhalb ihres damaligen technischen Verständnisses. Dafür gibt es keine Erklärung. Im Keller der Bundespolizei Hannover fand das Filmteam den letzten Radreifen des Zuges 884, den die ermittelnden Beamten vor der Verschrottung retteten.

30.000 DM zahlte die Deutsche Bahn AG für jeden Todesfall an die Hinterbliebenen. Inoffiziell beurteilen Vorstandsmitglieder und Pressesprecher den „Unfall“ von Eschede als schrecklichen Wendepunkt. Nur sagt dies niemand vor der Kamera. In „Eschede Zug 884“ kommt jedoch Hartmut Mehdorn zu Wort, der in einem Interview mit Sandra Maischberger 2001 Eschede als „Katastrophe“ bezeichnete. Kein Wort über eine Mitschuld des Unternehmens.

Die Spielsequenzen und die inszenierte Anfahrt des Zuges wurden in dem letzten noch existierenden Wagen 1 des Zuges 884 gedreht. Diesen Wagen besichtigt der Überlebende Harald Korb neun Jahre nach dem Unglück und zeigt sichtlich erschüttert, wo er mit seiner Frau saß und wo er sie schließlich sterbend fand.

In Wagen 1 trifft Familie Dittmann bei den dokumentarischen Dreharbeiten auf ihre Vergangenheit. Die Implosion des Radreifens riss am 3. Juni um 10.57 Uhr einen Spalt in den Boden direkt unter ihrem Abteil. Bei der hektischen

Suche nach einer Notbremse auf den Gängen des Zuges übersehen sie, dass sich direkt hinter ihrem Gepäck eine Notbremse verbirgt. Diese nimmt das Ehepaar bei den Dreharbeiten zum ersten Mal wahr. Vom Bruch des Radreifens bis zum Entgleisen des Zuges vergehen knapp zwei Minuten. Dann reißt der Zug 884 die Brücke von Eschede ein.

Die rechtzeitig gezogene Notbremse hätte dies vielleicht verhindern können.

Die Feuerwehrleute von Eschede und viele Ersthelfer der Rettungsdienste spielen sich selbst. Dies wollten sie nicht anderen überlassen. Der Originalschauplatz der Rettungsaktionen - die Brücke von Eschede - wurde für die Dreharbeiten gesperrt. Mehr als 80 Feuerwehrleute und mehr als 50 Ersthelfer stellen gemeinsam mit Schauspielern die Situation vor der Kamera nach – wie sie in den ersten Minuten nach dem Unglück agierten, wie sie verwirrte Reisende versorgten, Schwerstverletzte betreut haben und wie sie versuchten, in den Zug vorzudringen.

Das Zugunglück von Eschede hat seinen Platz noch nicht im kollektiven Bewusstsein der Deutschen gefunden, noch keinen Platz in der Reihe der abgearbeiteten Tragödien. Der letzte Prozess wurde 2003 eingestellt – alle Klagen abgewiesen, das Verfahren gegen Geldbuße eingestellt. Aus.

Eine offizielle Entschuldigung der Deutschen Bahn AG, ein Wort des Bedauerns, stand bis zur Endfertigung des Films aus. Zurück bleiben Jens van der Laan, Heinrich Löwen und Harald Korb. „Eschede Zug 884“ dokumentiert ihr Schicksal.

101 Tote. 105 Verletzte.

Eschede, 10.59 Uhr.

3. Juni 1998.

Persönliche Schicksale, die in der Dokumentation geschildert werden

Bei Sonnenaufgang am 3. Juni 1998 fährt **Heinrich Löwen** seine Frau und seine Tochter zum Bahnhof von Vilshofen. Die beiden Frauen reisen nach Hamburg. Zuhause wartet auf Löwen seine behinderte Tochter, die er in den kommenden Tagen versorgt.

Der ICE 884 ist kurz vor 6 Uhr in München mit einem defekten Radreifen gestartet, der immer wieder auffällige Messergebnisse zeigte, aber nie ausgetauscht wurde.

Heinke Freiling betritt in Eschede ihr Haus am Bahndamm, um frische Wäsche abzuholen. In vier Stunden will sie wieder bei ihrem Sohn auf der Frühgeborenenstation der Celler Klinik sein. Am ICE-Gleis parken zwei Arbeiter ihren Bus unter einer Brücke und beginnen mit Reparaturen.

Kassel. Zug 884 ist pünktlich. **Wolf Schliebener**, der für seinen blinden Chef einen Lastwagen in Hamburg abholen soll, steigt zu, außerdem **Frau van der Laan** mit ihren Kindern. Ab Hannover ist der Lokführer **Dieter Buntrock** dabei, der einen Güterzug nach Seelze fuhr und jetzt nach Hamburg will.

Verschämt beobachtet der Schüler **Ralf Horschmann** das Mädchen **Marie** in Wagen 5. Ihr Lachen gefällt ihm. **Jörg Dittmann** möchte mit Freundin und Kind nach Büsum in den Pfingsturlaub. Dittmanns Freundin ist der schnelle ICE unheimlich.

Sechs Kilometer vor Eschede geht plötzlich ein knirschender Ruck durch den Zug 884: Der geborstene Radreifen schlägt durch den Boden des Abteils von Familie Dittmann. Jörg Dittmann läuft auf der Suche nach dem Schaffner los. Viele Reisende haben Angst. An die Notbremse denkt keiner. 10.59 Uhr. Der ICE entgleist. Dittmann klammert sich an die Gepäckablage, seine Freundin kauert in Todesangst mit ihrem Kind auf dem Gang. Der ICE reißt die Escheder Brücke ein. Sie begräbt die zwei Gleisarbeiter unter sich.

Heinke Freiling hört den Aufprall, läuft entsetzt auf den Bahndamm und trifft auf die ersten verwirrten Passagiere, die sich aus dem Zug retten konnten. Sie versorgt Verletzte in den ersten Wagen.

Der Bundesbahner **Dieter Rabsahl** radelt zur Strecke. Alles ist still. Kein Laut ist zu hören. Rabsahl wirft Koffer um Koffer

aus Wagen 5, um Überlebende über eine „Treppe“ zu bergen. Das Mädchen Marie sucht verzweifelt nach seiner Mutter. Unter Schock kriecht der Lehrer **Harald Korb** aus Wagen 4, kehrt jedoch unvermittelt dorthin zurück. In dem Wagen findet er seine Frau – tot. Er verabschiedet sich, findet seinen Rucksack und geht. **Hans Gehring**, der an der Bahnstrecke wohnt und selbstlos hilft, sucht Maries Mutter. Was er an Zerstörung sieht, will er dem Mädchen nicht mitteilen. Sanitäter retten zwischen den Gleisen das Leben des Lokführers Buntrock. Dittmann verlässt mit Freundin und Kind in einem Taxi Eschede – Richtung Büsum. Nur weg!

Über Radio kommen erste Nachrichten aus Eschede: Heinrich Löwen schaltet den Fernseher ein. Grauenhafte Bilder brennen sich in sein Gedächtnis. Herr van der Laan hört in Köln von dem Unglück und fährt sofort nach Eschede.

Der LKW-Fahrer Wolf Schliebener überlebt im Großraumwagen „Raucher“. Er geht unverletzt von den ersten nahezu unbeschädigten Wagen zur Hauptunfallstelle an der Brücke und erhält dort den Anruf einer TV-Produktion. Sein Chef hat seine Nummer weitergegeben. Schliebener verabredet sich mit einem Fernseheteam am Escheder Bahnhof. Auf dem Weg dorthin erzählt er in einer Kneipe bei zwei Schnäpsen von seinem Glück als Raucher.

Erste Lagebesprechung: Die Vertreter der Bahn fordern die Freigabe der Strecke. „Heute Abend müssen die Züge wieder fahren.“ Die Feuerwehrleute aus Eschede und Hannover sind entsetzt – die Rettung und Bergung ist noch lange nicht abgeschlossen. Wird man noch Verletzte retten können? Wenige Stunden nach dem Unfall wird klar, dass ein defekter Radreifen wahrscheinlich „unfallursächlich“ war.

Spätabends treffen Angehörige der Opfer in Eschede ein. Unter ihnen Herr van der Laan, der seine Frau und seine Kinder nicht auf den offiziellen Vermisstenlisten findet. An der Unfallstelle ist alles hell erleuchtet, Kräne sind im Einsatz, Betonbohrerlärm dröhnt durch die Nacht.

Van der Laan verbringt zwei Tage in der Turnhalle der Escheder Schule. Zwischen Tag und Nacht sieht er Menschen zusammenbrechen und Retter verzweifeln. Überlebende schauen sich nach Mitternacht „ihr Eschede“ im Fernsehen an: Harald Korb sitzt allein in einem Kranken-



haus in Hannover vor dem Fernseher, Jörg Dittmann, der es mit Freundin und Kind bis Büsum auf einen Campingplatz geschafft hat, begreift erst jetzt sein Glück.

Am Freitag ahnt Jens Hager van der Laan, dass seine Familie nicht mehr lebt. Gewissheit hat er noch nicht.

In den Wohnungen der Hinterbliebenen sammelt die Polizei Proben für eine DNA-Analyse der Vermissten. Van der Laan übergibt den Beamten die Posaune seines Sohnes und die Bratsche seiner Tochter. Die Polizei verständigt Heinrich Löwen vom Tod seiner Frau und seiner Tochter. Der Lokführer Buntrock überlebt schwerstverletzt. Frau van der Laan und ihre beiden Kinder waren sofort tot.

Eine Woche später. Der Lehrer Korb betritt sein Klassenzimmer und verteilt ohne Kommentar die korrigierten Klassenarbeiten, die er als letztes aus Wagen 4 rettete. Auch Ralf

Horschmann nimmt seine Arbeit entgegen. Korb beginnt zu erzählen – von Eschede, von dem Moment, als er allein wieder nach Hause kam, und vom Tod seiner Frau.

2003 wird der Prozess gegen drei Ingenieure eingestellt – wegen geringer Schuld und mangels öffentlichen Interesses.

Raymond Ley Buch und Regie



16.10.1958
in Kassel geboren

ab 1979
Studium an der Hochschule für bildende Künste in Kassel –
Schwerpunkt Film und Fernsehen

ab 1982
Filmmacher/Mitbegründer des „Filmladen Kassel“

ab 1984
diverse Spielfilmprojekte, gefördert durch die Filmförde-
rungen Hessen, Hamburg und Schleswig- Holstein.

ab 1991
freier Regisseur und Autor für ZDF, ARD, MDR, 3sat, NDR etc.

Filmografie (Auswahl)

Fernsehen

2007/2008
Eschede Zug 884
(90 Min., NDR, ARD)

2006/2007
Helmut Schmidt im Gespräch
(45 Min., NDR)
Nanjing 1937, Tagebuch eines
Massakers – Die Geschichte des
Hamburgers John Rabe
(52 Min., ARTE/NDR/WDR)

2005
Die Nacht der großen Flut
(90 Min., ARTE/NDR/ARD)
Helm ab zum Jubiläum –
50 Jahre Bundeswehr
(90 Min., ARD)

2004
Mord beim Ave Maria –
Das Leben der Eva Maria Mariotti
(45 Min., ARD)
Letzte Zuflucht Männerwohnheim
(Reportage, 30 Min., NDR)

2003
Aus Liebe zu Deutschland –
Eine Spendenaffäre
(90 Min., ARTE, NDR)
Die Jahre, wie sie waren –
Die Fünfziger
(45 Min., NDR)

2002
Ihr seid nur Tiere! –
Die Geiseln von Jolo
(62 Min., ARTE/ARD)
Roland B. Schill – Nahaufnahme
eines politischen Phänomens
(45 Min., NDR)

2001
Geliebter Müll! – Vom Mann,
der nichts wegwerfen konnte
(Reportage, 30 Min., ARD)
Männer sterben nie!
(60 Min., Eigenproduktion/Spielfilm)

1999/2000
Der Autotempel
(Reportage, 30 Min., ARD)
Politik ist eine Hure
(Reportage, 30 Min., NDR)
Beate Uhse – eine deutsche Karriere
(45 Min., ARD)

1998
Ein Hundehasser auf Talkshow-Tour
(45 Min., NDR)
Hirsche für Moskau
(50 Min., Eigenproduktion/Spielfilm)

Preise/Nominierungen/Stipendien

2006/2007
Gastdozent an der DFFB, Hamburg
Media School, Kunsthochschule Kassel
und auf Einladung des Goethe-Institu-
tes an den Universitäten von Nanjing
und Peking

2006
Nominierung „Goldener Prometheus“
als Journalist des Jahres
Deutscher Kamerapreis für
„Die Nacht der großen Flut“
Deutscher Fernsehpreis für
„Die Nacht der großen Flut“



2005
Hamburger Produzentenpreis für
„Die Nacht der großen Flut“

2003
Nominierung Ernst Schneider Preis
für „Aus Liebe zu Deutschland – eine
Spendenaffäre“

1994
Nationalpreis der Deutschen
Denkmalpflege für den MDR-Film
„Leipziger Bahnhof“

1992
Silberner Grimme-Preis für die
Redaktion des Satiremagazins
„KAOS“ auf 3sat – dort Mitarbeit
als Autor von 1991 bis 1995

1979–1987
Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung/
Studium Film und Fernsehen



| www.DasErste.de

| www.ard-foto.de

Herausgeber: NDR Presse und Information

Redaktion: Iris Bents

Bildredaktion: Lara Louwien

Bildnachweis: © NDR / Jörg Landsberg

Fotos: www.ard-foto.de, Passwort erhältlich über die Fotoredaktion, Tel 040/41 56-23 05

Mitarbeit: Mareike Bieler

Grafik-Design: Klasse 3b, Hamburg

Druck: Eggert Druckerei und Verlag GmbH

Pressekontakt: NDR Presse und Information

Iris Bents, Tel. 040/41 56-23 00, Fax 040/41 56-21 99, presse@ndr.de, www.ndr.de/presse